

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Mautzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrschorf bei Wilsdruff, Kötzsch, Nothschönberg mit Berne, Sachsdo rf, Schriedenwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshadt, Speckshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergepaute Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselbst.

No. 94.

Sonnabend, den 10. August 1901.

60. Jahrg.

Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Bezirkes werden hierdurch veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Bäume an den Kommunikationswegen, welche durch zu weit herabhängende Äste den Fahrverkehr stören, innerhalb ihrer Bezirke soweit ausgedäst werden, daß ein hochbelasteter Wagen ungehindert darunter verkehren kann.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 1. August 1901.  
3211 A  
von Schroeter.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Drechslermeisters **Karl Hermann Schuchardt** in **Wilsdruff** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen

der Schlusstermin

auf den 5. September 1901, Vormittags 10 Uhr vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Wilsdruff, den 8. August 1901.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Stadtrath sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen: **das 8. Stück des Jahrgangs 1901,**

vom Reichsgezeblatt:

**Nr. 30, 31, 32, 33 und 34 des Jahrgangs 1901.**

Diese Eingänge, deren Inhaltsverzeichnis in der Hausflur des Rathhauses aushängt, liegen 14 Tage lang in der hiesigen Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, den 7. August 1901.

Der Stadtrath.  
Kahlenberger.

### Extreme Forderungen gegenüber dem neuen Zolltarifentwurf.

Die Kämpfe um die Gestalt des neuen deutschen Zolltarifs zeigen solche seltsamen Gegensätze, daß man wirklich daran zweifeln muß, ob die betreffenden Kreise, die sich in diesen extremen Anschauungen und Forderungen bewegen, überhaupt noch ein gesundes, sachliches Urtheil in Bezug auf das zollpolitische Erreichbare im Deutschen Reich haben. Von allen patriotischen und maßvoll urtheilenden Bürgern und Parteien muß auch ganz entschieden gegen solche extreme Haltungen Front gemacht werden, sonst gerathen wir in Deutschland in einen unheilvollen Zustand der politischen Verwirrung und Zerküftung, der einer großen Nation, die auf dreißig Jahre eines mächtigen nationalen und wirtschaftlichen Aufschwungs zurückblicken darf, entschieden unwürdig ist. Man höre und staune, daß es eine Thatsache ist, daß zwei angefehene und weitverzweigte wirtschaftliche Organisationen Deutschlands, der Bund der Landwirthe und der Handelsvertragsverein aus geradezu entgegengesetzten Gründen zu einem Verdammungsurtheil über den Entwurf des neuen Zolltarifs kommen! Die Correspondenz des Bundes der Landwirthe ist der Meinung, daß der neue Tarif die berechtigten Wünsche der deutschen Landwirtschaft, namentlich deren Forderung auf Ausgleich mit Handel und Industrie nicht erfüllt, daß die Landwirtschaft Ursache habe, sich „wiederum zurückgelehrt“ zu fühlen, und schreibt schließlich: „Die Deutsche Landwirtschaft wird sich besser sehen, wenn ihre Vertreter den Entwurf zum Zolltarifgesetz, wie er jetzt vorliegt, ablehnen, als wenn sie ihn in dieser Form annehmen.“ Wie kurzfristig diese Anschauung ist, geht schon aus der Thatsache hervor, daß die freihändlerischen Vorkörper dem Bund der Landwirthe höhnisch ihre Mitwirkung antragen, um den Zolltarif zu Fall zu bringen. Die Stellungnahme der Bundescorrespondenz dürfte darum auch von dem allergrößten Theile der deutschen Landwirthe, die sehr wohl Uebertreibungen von Wirklichkeit zu unterscheiden wissen, nicht gebilligt werden. Denn der neue Zolltarifentwurf enthält doch sehr beträchtliche Erhöhungen der Zölle auf fremdes Getreide, fremdes Vieh usw. und wenn die Leitung des Bundes der Landwirthe in dieser Vorlage kein anerkanntes Entgegenkommen der Regierung in Bezug auf besseren Schutz der landwirtschaftlichen Produktion erblickt, sondern lieber den ganzen neuen Zolltarif ablehnen will, wenn sie keine noch höhere Zölle erhalten kann, so wird daraus ein Flasch in den wünschenswerthen Zollreformen für die Landwirtschaft entstehen. Wenn nun aber dem Bunde der Landwirthe die wesentlich erhöhten Zölle des neuen Tarifs auf landwirtschaftliche Produkte noch viel zu niedrig sind, so erblickt in einem entgegengesetzten Extrem der deutsche Handelsvertragsverein in dem neuen Zolltarif den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands, denn der Handelsvertragsverein behauptet, der neue Zolltarif vernichte die Hoffnung des deutschen Volkes auf Fortführung der Handelsvertragspolitik, er führe zu einer Periode der Zollkriege, zum

mindesten in eine Zeit wachsender gegenseitiger Absperrungen. Durch den neuen Zolltarif werde für den Arbeiter die Arbeitsgelegenheit, für das Volk die gesunde und billige Nahrung, für das Vaterland die jetzige wirtschaftliche und politische Nachstellung in Frage gestellt. Damit sind doch nicht nur ganz unüberwindbare Gegensätze, ja sogar geradezu ungeheuerliche Extreme in der Beurteilung und Behandlung des Zolltarifs zu Tage getreten, und man muß da schon sagen, daß wir einer Art wirtschaftlichen Bürgerkrieg im Deutschen Reich entgegenstehen, an welchem die Einseitigkeit und die Uebertreibungen der gegnerischen Parteien allein Schuld sind, und über welchen sich nur die Feinde des deutschen Reiches freuen. Wenn darin nicht der deutliche Beweis zu erblicken ist, daß Maßlosigkeit in den Ansprüchen eine unheilvolle nationale Kleinigkeit erzeugt, dann wissen wir nicht, wie wir noch anders derartige Sachen kritisieren sollen. Mühte da doch endlich eine Einkehr in den beteiligten Kreisen stattfinden!

### Politische Rundschau.

Der Kaiser und die kaiserliche Familie, sowie auch eine große Anzahl hoher Verwandter, Minister und Würdenträger werden bis zum Sonntag in Homburg bei Cronberg verbleiben, um dem Trauergottesdienste in der von der verewigten Kaiserin so prächtig wiederhergestellten Kirche in Cronberg beizuwohnen. Zu dieser Trauerfeierlichkeit wird auch das englische Königspaar in Cronberg eintreffen, auch hofft man, daß der sich noch auf der Heimreise von Cadix unterwegs befindende Admiral Prinz Heinrich, der zweite Sohn der verewigten Kaiserin, rechtzeitig mit seinen Schiffen in Wilhelmshaven landen wird, um an der Trauerfeier in Cronberg theilnehmen zu können. Als bald nach der Trauerfeier in der Kirche zu Cronberg findet die Ueberführung der Leiche nach Potsdam statt, wo sie am Dienstag unter der Entfaltung einer würdevollen und imposanten Feier im Mausoleum der Friedenskirche neben ihrem kaiserlichen Gemahl beigesetzt werden wird. Der in Deutschland die gesammte innere Politik beherrschende Kampf um den neuen Zolltarif hat in letzter Woche weiter gedauert, ohne irgend eine wesentliche Klärung zu Tage gefördert zu haben, nur hat sich herausgestellt, daß auch das Ausland zu dem neuen Zolltarif ganz energisch Stellung zu nehmen wünscht, denn der russische Finanzminister hat die von ihm in Deutschland angeordneten Vorarbeiten für den Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages abstellen lassen. Die Feier der Rückkehr des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee und seines Stabes aus China, die am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in Cuxhaven und Hamburg stattfinden sollte, hat natürlich durch die tiefe Trauer im deutschen Kaiserthum eine schmerzliche Einbuße erlitten, da weder der Kaiser noch der Kronprinz nach Hamburg reisen konnten und deshalb der General von Wittich mit der Begrüßung des Feldmarschalls, seiner Offiziere und der ebenfalls mit ihm aus China heimkehrenden Mannschaften betraut wurde. Es fanden daher in Cuxhaven und Hamburg auch nur

ganz einfache Empfangsfeierlichkeiten statt und hat sich der Generalfeldmarschall Graf Waldersee als bald nach Homburg zum Kaiser begeben, um diesem die dienstliche Meldung zu machen.

Die Festlichkeiten in Emden zur Einweihung des neuen Hafens sind ebenfalls in dieser Woche ausgefallen und werden an einem späteren Tage stattfinden.

Berlin, 8. August. Neue Ehrung Waldersee's. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers, wonach das Schleswigsche Artillerie-Regiment Nr. 9 fortan den Namen „Feldartillerie-Regiment Generalfeldmarschall Graf Waldersee, Schleswigsches, Nr. 9“ führen soll.

Bremerhaven, 8. August. Die Heimkehr der China-Krieger. Gestern Mittag traf der Dampfer „Glückauf“ mit den von der „Gera“ übernommenen Refonvaleszenten ein. Abends traf der Dampfer „Sachsen“ mit ungefähr 300 Refonvaleszenten ein.

Bremerhaven, 8. August. Der Vloedampfer „Sachsen“ landete 12 Offiziere und 296 Mann des 1., 2. und 5. ostasiatischen Infanterie-Regiments.

Hamburg, 8. August. Gestern Abend ist der Truppen-transportdampfer „Arcadia“ mit 250 Soldaten des 1. Seebataillons hier eingetroffen. Die Mannschaften wurden Namens des Senats durch Hauptmann Sann begrüßt und dann in der Passagierhalle bewirthet. Hieraus erfolgte die Weiterreise nach Kiel.

Zu Elsh-Lothringen ist in letzter Woche ein Ministerwechsel vollzogen worden, indem an Stelle des zurücktretenden Staatssekretärs von Buttammer der bisherige Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein v. Köhler zum Staatssekretär von Elsh-Lothringen ernannt worden ist.

Die französische Regierung hat sich in letzter Woche entschlossen, einen Konflikt mit der Türkei auszulösen. Es handelt sich darum, daß die türkische Regierung den Franzosen gewisse, althergebrachte Rechte in den Quais (Hafenanlagen) von Konstantinopel jetzt streitig macht, und daß die türkische Regierung eine alte Schuld von ca. 15 Millionen Francs, endlich an die betreffenden französischen Bankiers und Kaufleute zahlen soll. Der französische Minister des Auswärtigen, Mr. Delcassé, hat in diesem Konflikt ganz energische Maßregeln im französischen Kabinett beantragt.

Nach den Anträgen des Ministerpräsidenten Sagarita soll in Spanien eine allgemeine Reform aller Verwaltungs-zweige in dieser Woche begonnen werden.

Die letzten serbischen Wahlen haben eine zweifellose Regierungmehrheit ergeben, wenn auch noch eine Anzahl Stichwahlen vorzunehmen sind.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 2. bis 9. August 1901.) Die Befürchtung, daß die große amerikanische Weizenernte die Weizen- und Roggenpreise rasch herunterdrücken würde, hat sich nicht erfüllt, denn New-York und Chicago meldeten nach zeitweisen Abschwächungen auch wieder anziehende Preise, da namhafte auswärtige Kaufabschlüsse stattfanden und die Vorräthe in den See-